

Freitag, 29. Januar 2021, Offenbach-Post / Seligenstadt/Hainburg/Mainhausen

2000 Bäume auf Ackerfläche

HAINBURG - Waldwirtschaftsplan vorgestellt / Natürliche Verjüngung favorisiert



Die Aufforstungsfläche präsentierten Revierförster Johannes Herrmann, Bürgermeister Alexander Böhn und Alexander Guckert vom Hainburger Bauamt (von links). Foto: zbo

Hainburg – Der Waldwirtschaftsplan bildet die finanzielle Basis, um alle Arbeiten im Wald zu erledigen und auf Notwendigkeiten reagieren zu können. Auf zu konkrete Festlegungen und Waldabteilungen oder Flächen sei bewusst verzichtet worden, um gerade in diesen schwierigen Zeiten flexibel agieren zu können, erläutert Hainburgs Bürgermeister Alexander Böhn. Wegen der Pandemie musste der traditionelle Waldrundgang in diesem Jahr allerdings ausfallen.

Eine größere Aufforstaktion gab es auf einer Ackerfläche, die die Gemeinde Hainburg vor einigen Jahren gekauft hatte. Laut Böhn wurden dort 1 600 Eichen und 400 Hainbuchen gesetzt. „Diese Pflanzaktionen der Gemeinde dienen unter anderem zur Kompensation der Fläche, auf der nun das neue U3-Betreuungsgebäude der Kita am Kiefernain steht“, so der Verwaltungschef. Dadurch werde die Hainburger Waldfläche langfristig und nachhaltig um ein ganzes Stück vergrößert. Für die nächste Aufforstung, die in diesem Bereich im Herbst vorgesehen ist, wolle man Baumpaten

werben. „Neben dieser Neuanlage ist unser Ziel, mit möglichst viel Naturverjüngung zu arbeiten und erst dann zu pflanzen, wenn sich diese nicht einstellt“, fährt Böhn fort. Naturverjüngung habe immer entscheidende Vorteile gegenüber einer künstlichen Verjüngung hinsichtlich Artenvielfalt und Standortanpassung. „Die Entwicklung einer natürlichen Verjüngung braucht aber auch zwei bis drei Jahre, bis man erste Erfolge sieht. Dann kann man entscheiden, ob Ergänzungspflanzungen erforderlich sind oder nicht. Dass dies funktioniert, kann man im Gemeindewald an vielen Stellen sehen, da wir dieses Konzept schon seit längerem umsetzen“, sagt der Bürgermeister. In diesem Jahr sei eine Verjüngung des Kieferbestandes auf zwei Hektar vorgesehen. Mit diesen Maßnahme sei bereits begonnen worden.

Bei den großen Schadflächen versuchen Fachleute, die Naturverjüngung auch ohne begleitende Maßnahmen hinzubekommen, beschreibt Böhn. Auch sei geplant, ein ein Hektar großes Areal mit Eichen und Hainbuchen zu bepflanzen. Auf großflächige Einzäunungen solle aus Kostengründen verzichtet werden. Auch sei die Methode nicht immer von Erfolg gekrönt. „Hier sind eine gezielte Bejagung und eine angepasste Jagdstrategie besser“, glaubt der Bürgermeister. Dazu bedürfe es einer Abstimmung mit den Jagdpächtern.

Neben den fachlichen Überlegungen sei auch die finanzielle Situation der Waldbesitzer im Blick zu halten. Der Ausfall des Holzmarktes, ein drastischer Preisverfall bei Holzsortimenten, aber auch finanzielle Belastungen der Kommunen durch die gesamtwirtschaftliche Situation seien der Grund für eine „sehr abgespeckte Planung, welche wir mit finanziellen Mitteln für weitere Beauftragungen aufgewertet haben. Dies ist ein solider Plan, der zeigt, dass wir zielgerichtet und nachhaltig in unseren Wald investieren“, so Böhn abschließend. zbo